

Sollte diese Mail nicht korrekt dargestellt werden, dann [klicken Sie bitte hier](#).



Sehr geehrte Damen und Herren,

obwohl das neue Jahr schon wieder fünf Wochen alt ist, sollen Sie für die nächsten elf Monate noch beste Wünsche begleiten.

Wir haben in den ersten Wochen des neuen Jahres die Weinbautage genutzt, nochmals intensiv für Wine in Moderation zu werben. Aus dieser ursprünglich europäischen Initiative der Weinwirtschaft ist mit dem fünften südamerikanischen Land mittlerweile eine internationale Kampagne geworden. Dass hier alle an einem Strang ziehen, ist nicht nur erfreulich, sondern existentiell für die gesamte Weinwirtschaft – nicht nur die deutsche. Wir machen weiter und danken für Ihre Mithilfe.

Ihre Deutsche Weinakademie

Themenübersicht

- » [DWA mit WiM auf den Weinbautagen](#)
- » [WiM fasst weiter Fuß in Südamerika](#)
- » [Demenz. Welche Rolle spielt der Konsum alkoholischer Getränke?](#)



DWA mit WiM auf den Weinbautagen

WiM ist keine Anleitung zum Verzicht, sondern eine Investition in die Zukunft. Eine Zukunft, in der die junge Generation weiterhin mit Elan, Sachverstand, aber auch mit gesellschaftlicher Verantwortung Wein herstellen, bewerben und verkaufen kann. Nur so bleibt Wein ein landwirtschaftliches Produkt mit kulturellem und gesundheitlichen Wert. Daher machen Sie mit und werden Sie Mitglied unter wineinmoderation.eu

[weiterlesen](#)

WiM fasst weiter Fuß in Südamerika

Mit Brasilien wächst die Präsenz von WiM in Südamerika. Es ist nach Argentinien, Chile, Uruguay und Kolumbien das fünfte südamerikanische Land, das Mitglied bei WiM ist. Nationaler Koordinator ist der brasilianische Weinbauverband Ibravin.

Ibravin will erreichen, dass die WiM-Botschaft in allen Weinevents, Kampagnen und werblichen Materialien integriert ist und macht sich in den nächsten Jahren dafür stark. Die Mitgliedschaft wurde formell auf dem 41. Weltkongress für Rebe und Wein in Punta del Este in Uruguay besiegelt.

[weiterlesen](#)



Demenz: Welche Rolle spielt der Konsum alkoholischer Getränke?

Das Stichwort Demenz sorgt heutzutage für größere Zukunftssorgen als etwa der Herzinfarkt. Immerhin werden die Menschen immer älter und demenzielle Erkrankungen häufen sich ab der 8. Lebensdekade. Dazu kommt, dass es gegen das krankhafte und fortschreitende Nachlassen höherer Hirnfunktionen bis heute keine wirksame Medizin gibt. Daher gewinnen Lebensstilfaktoren wie Essen und Trinken und die Prävention zunehmend an Bedeutung.

[weiterlesen](#)

IMPRESSUM:

Deutsche Weinakademie GmbH
Platz des Weines 2
55294 Bodenheim

Wissenschaftliche Leitung: Dr. Claudia Stein-Hammer

Tel.: 0 6135 - 93 23 - 145
Fax: 0 6135 - 93 23 - 110

E-Mail: steinhammer@deutscheweinakademie.de
Homepage: www.deutscheweinakademie.de

Hinweise:

Geschäftsführerin: Monika Reule
Handelsregister beim Amtsgericht Mainz: Nr. HRB-1558

Verantwortlich für den Inhalt (gem. § 55 Abs. 2 RStV):
Dr. Claudia Stein-Hammer

Wenn Sie den dwa.letter nicht mehr erhalten möchten,
[klicken Sie hier.](#)

WINE IN MODERATION DWA MIT WIM AUF DEN WEINBAUTAGEN



Mittlerweile haben viele verstanden, dass WiM keine Maßregelung zum Verzicht ist, sondern eine Investition in die Zukunft.

Denn ohne diese gesellschaftliche Verantwortung nimmt das Produkt Schaden und die Politik drückt mit ihren diskutierten Restriktionen, wie Werbeverbot, dem Kulturgut Wein einen Gefahrenstempel auf. Dies müssen wir verhindern. Und dazu ist die gesamte Weinwirtschaft, die Weingüter, die Kellereien, der Handel, die Gastronomie, etc. gefordert.

Die DWA hat mit der Umsetzung des europäischen, mittlerweile internationalen Programms die Verantwortung für Deutschland übernommen. Aber alleine schaffen wir das nicht. Denn ein wichtiger Indikator ist die „Abdeckung der Branche“. Jedes WiM-Mitglied ist wichtig. Denn nur, wenn wir belegen können, dass WiM die Branche erreicht hat, dass die Weinwirtschaft sie für wichtig und richtig hält, haben wir ein gutes Argument gegen Restriktionen, die im Raum stehen. Das, was am heißesten diskutiert wird, sind Werbeverbote, wie jüngst in Litauen – totale Werbeverbote, vergleichbar mit Tabakerzeugnissen. Und wenn dann noch – wie in Irland – Warnhinweise gegen Krebs die Etiketten zieren, ist es höchste Zeit zu handeln. Obwohl Gesundheitsfragen in der Kompetenz der einzelnen EU-Mitgliedstaaten sind, kann sich das Beispiel Irland und Litauen schnell ausbreiten. In den nordischen und weiteren östlichen EU-Ländern wird es bereits diskutiert.



Eva Friske, Mitarbeiterin der Deutschen Weinakademie im Einsatz auf den Weinbautagen



Andy Becht, Staatssekretär, Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz eröffnet die Weinbautage in Nieder-Olm.

Mit Sinn und Verstand, konsequent, glaubhaft und nachhaltig. Unsere Position muss sein: Es gibt schädlichen Missbrauch und genussreichen Gebrauch von Wein. In bestimmten Situationen (z.B. Schwangerschaft) sollte Wein tabu sein – und das ohne Wenn und Aber. Es gibt gesunde Trinkmuster (Wein zum Essen, mit Wasser als Begleiter), die es im Alltag zu etablieren gilt.

Dies haben wir versucht, auf den Weinbautagen der Weinwirtschaft näher zu bringen. Wir haben viel Echo erhalten – nicht immer positives. Den einen sind wir zu „streng“ – sie wittern den Untergang des Weines, den anderen zu „lasch“ – sie wollen mit Warnhinweise auf dem Etikett die Verteufelung des Weins.

Wir halten es so, wie wir immer ganz gut gefahren sind: Sachliche Information über Benefits und Risiken, gesunde Trinkmuster etc. – von Missionierungen nehmen wir Abstand. Das ist nicht unsere Aufgabe.

Daher machen Sie mit und werden Sie Mitglied unter www.wineinmoderation.eu.

WINE IN MODERATION WIM FASST WEITER FUß IN SÜDAMERIKA

Mit Brasilien wächst die Präsenz von WiM in Südamerika. Es ist nach Argentinien, Chile, Uruguay und Kolumbien das fünfte südamerikanische Land, das Mitglied bei WiM ist. Nationaler Koordinator ist der brasilianische Weinbauverband Ibravin.



Ibravin will erreichen, dass die WiM-Botschaft in allen Weinevents, Kampagnen und werblichen Materialien integriert ist und macht sich in den nächsten Jahren dafür stark. Die Mitgliedschaft wurde formell auf dem 41. Weltkongress für Rebe und Wein in Punta del Este in Uruguay besiegelt.

Carlos Raimundo Paviani von Ibravin, sagte, "dass wir nun Teil dieses Programmes sind, erlaubt Brasilien die Diskussionen um den moderaten Konsums aktiv zu begleiten und Zugang zu den neuesten Informationen zu erhalten, die uns in unserem Bemühen um nachhaltigen mäßigen Weinkonsum stärken".

Die Vize-Präsidentin von WiM und DWA-Projektleiterin Ursula Fradera, hieß Brasilien als weiteres WiM-Mitglied aus Südamerika willkommen und zeigte sich erfreut über den überaus ambitionierten Aktionsplan von Ibravin.

Die brasilianische Präsidentin der OIV, Regina Vanderlinde, gratulierte Ibravin und tat ihrer Freude kund, wie wichtig es sei, gemeinsam mit dem Weinbusiness auch die Kultur des moderaten Konsumierens zu etablieren. Wein unterscheidet sich von den anderen alkoholischen Getränken, was wir ebenfalls mit WiM deutlich machen wollen.

Stylios Filopoulos Direktor von WiM dankte dem Gastgeber INAVI und seinem Präsidenten Jose Lez, Uruguay, und betonte, dass *dieses* Event ein exzellentes Beispiel ist für das, was WiM ausmacht. Es bringt die Länder und die verschiedenen Akteure des Weinbusiness zusammen, die gemeinsam für eine nachhaltige Weinkultur stehen.

Diese neue Mitgliedschaft zeigt, dass WiM nun lange nicht mehr nur europäisch ist. Es umfasst die gesamte Weinwelt. Stylios Filopoulos bezeichnete es als Bewegung der sozialen Verantwortung des globalen Weinsektors.

Politischen Rückenwind bekam die Initiative mit ihrer Intention und ihren Aktivitäten dadurch, dass der Landwirtschaftskommissar der EU, Phil Hogan, WiM für seine wichtige Aufgabe dankte.



Von links nach rechts:
Stelios Filopoulos, Direktor, Wine in Moderation, Brüssel
Helder Borges, Manager Getränke und Wein bei M.A.P.A., Brasilien
Ursula Fradera, Vizepräsidentin Wine in Moderation
Regina Vanderlinde, Präsidentin OIV, Brasilien
Jean-Marie Aurand, OIV, Paris
Carlos Raimundo Paviani, Ibravin, Brasilien
José Maria Lez Secchi, Präsident INAVI, Uruguay

NEUES AUS DER WISSENSCHAFT

DEMENZ: WELCHE ROLLE SPIELT DER KONSUM ALKOHOLISCHER GETRÄNKE?

Unter Demenz versteht man ein krankhaftes Syndrom, das durch eine fortschreitende Verschlechterung kognitiver Fähigkeiten und den zunehmenden Verlust eines selbst bestimmten, eigenständigen Lebens gekennzeichnet ist. Betroffen sind insbesondere das Gedächtnis und das Denkvermögen, später auch das Verhalten sowie alltägliche Handlungsfähigkeiten. Mit dem Älterwerden der Bevölkerung steigen die Fallzahlen, gleichzeitig fehlt es jedoch an vielversprechenden medizinischen Behandlungsmöglichkeiten. Daher gewinnt die Vorbeugung demenzieller Erkrankungen an Bedeutung und damit auch Faktoren des Lebensstils, wozu neben ausreichend Bewegung und der Schlafhygiene auch Essen und Trinken gehören, und hier insbesondere der Konsum alkoholischer Getränke. Ein kanadisch-deutsch-französisches Forscherteam trug dazu die in jüngerer Zeit publizierten Erkenntnisse zusammen.

Was besagen neuere Arbeiten?

Bekannt ist, dass ein hoher Konsum alkoholischer Getränke sowie Alkoholmissbrauch das Risiko für kognitive Beeinträchtigungen und Demenzen erhöht. Andererseits zeigten die meisten Beobachtungsstudien, dass ein leichter bis moderater Genuss von Wein und anderen alkoholischen Getränken im Vergleich zu Abstinenz mit einem verminderten Demenzrisiko einhergeht. Auch das bei moderatem Konsum verringerte Risiko für Herz- und Gefäßerkrankungen dürfte sich hier bemerkbar machen, denn wenn die Gefäße gesund und elastisch sind, profitiert davon auch die Hirngesundheit.

Um einen Überblick über die derzeitige Datenlage zu erhalten, ermittelten die Wissenschaftler anhand einer Datenbankrecherche und bestimmten Ein- und Ausschlusskriterien insgesamt 28 systematische Übersichtsarbeiten, deren Ergebnisse sie in ihrer Arbeit zusammenfassend beschrieben. Sie beschränkten sich dazu auf Studien, die zwischen 2000 und Oktober 2017 erschienen waren, um nur Arbeiten mit neueren methodischen Ansätzen einzubeziehen.

Trinkmenge und Trinkmuster beeinflussen das Risiko

Die Analyse bestätigt, dass ein chronisch hoher und ein unregelmäßiger hoher Konsum (sog. binge drinking) mit einem erhöhten Risiko für demenzielle Erkrankungen sowie für Störungen der Hirnfunktionen und -struktur einhergeht. Daher plädieren die Autoren dafür, insbesondere dem hohen Konsum entgegenzuwirken, um Demenzen zu verhüten. Als Grenze wählten sie die von der WHO ausgesprochenen Werte von mehr als 60 g Alkohol täglich für Männer und von mehr als 40 g täglich für Frauen.

Die gute Nachricht lautet, dass ein leichter bis moderater Konsum mit verminderten Risiken einhergeht: In 18 Studien war das Risiko für eine demenzielle Erkrankung und das Sterberisiko aufgrund einer Demenz signifikant erniedrigt; zwei Studien hatten inkonsistente Daten erbracht. Auch das Nachlassen kognitiver Fähigkeiten war bei leichtem bis moderatem Konsum weniger ausgeprägt. Welche schützenden Mechanismen hier wirken, müssen künftige Studien näher beleuchten. Die aktuelle Analyse spricht jedoch dafür, dass der moderate Konsum von Wein und anderen alkoholischen Getränken in der Demenzforschung mehr Berücksichtigung finden sollte.

Anmerkung: In dieser Übersicht wurde nicht zwischen den alkoholischen Getränken differenziert, in anderen Studien zeigte moderater Weingenuss einen schützenden Einfluss auf dementielle Veränderungen.

Konsum alkoholischer Getränke und Demenz-Forschung: ein systematischer Studienüberblick

Rehm, J et al.: Alcohol use and dementia: a systematic scoping review. *Alzheimer's Research & Therapy* 2019;11:1, doi: 10.1186/s13195-018-0453-0

Konsum alkoholischer Getränke und Demenz-Forschung: ein systematischer Studienüberblick

- systematischer Überblick über ausgewählte Reviews der Jahre 2000 bis Oktober 2017
 - 28 systematische Reviews:
 - 20 zu Konsummengen und Häufigkeit von Demenzen oder milden kognitiven Beeinträchtigungen
 - 6 zu Konsummengen und Hirnfunktionen/-strukturen
 - 2 zu Alkohol-assoziierten Demenzen
- Kategorien des Konsums (g Alkohol pro Tag, Eigenangaben)

 - leichter bis moderater Konsum: Mengen nicht spezifiziert
 - hoher Konsum: mehr als 40 g/Tag bei Frauen und mehr als 60 g/Tag bei Männern
 - unregelmäßiger Konsum größerer Mengen alkoholischer Getränke (binge drinking)

Rehm, J et al., *Alzheimer's Research & Therapy* 2019;11:1

Konsum alkoholischer Getränke und Häufigkeit kognitiver Beeinträchtigungen bzw. Demenzerkrankungen

(Ergebnisse aus 20 Arbeiten)

	Endpunkt	Assoziation
Leichter bis moderater Konsum <small>(meist zu Studienbeginn erfragt)</small>	Diagnose einer kognitiven Beeinträchtigung oder Demenz	Risiko ↓
	Tod durch Demenz	↓
chronisch hoher Konsum <small>(basierend auf WHO-Definition: 40 / 60 g pro Tag)</small>	Diagnose einer kognitiven Beeinträchtigung oder Demenz	Risiko ↑
	Hirnfunktionsstörungen	meist ↑
	Schäden an Hirnstrukturen	meist ↑
unregelmäßiger hoher Konsum <small>(binge drinking)</small>	Diagnose einer kognitiven Beeinträchtigung oder Demenz	Risiko ↑

Rehm, J et al., *Alzheimer's Research & Therapy* 2019;11:1